S 4 P 14/18

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Pflegeversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Private Pflegeversicherung – häusliche Pflege – Entlastungsbetrag – Angebote zur Unterstützung im Alltag – Informationspflicht der Pflegekassen – sozialrechtlicher Herstellungsanspruch
Leitsätze	1. Pflegekassen müssen im Rahmen der Angaben zu ihren Leistungen bei Pflegebedürftigkeit auch über die nach Landesrecht im jeweiligen Bundesland anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag und deren Voraussetzungen informieren. 2. Informiert ein Krankenversicherungsunternehmen unzureichend über die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme eines nach Landesrecht anerkannten Angebots zur Unterstützung im Alltag, kann ein Versicherter entsprechend der Grundsätze des sozialrechtlichen Herstellungsanspruchs so zu stellen sein, wie er ohne den Beratungsfehler stünde.
Normenkette	SGB XI § 45b Abs 1 S 3 Nr 4 F: 2015-12-21; SGB XI § 45a Abs 1 S 2 Nr 3 F: 2015-12-21; SGB XI § 45a Abs 3 F: 2015-12-21; SGB XI § 23 Abs 1 S 2; SGB XI § 7a Abs 1 S 1 Halbs 2 F: 2015-12-21; SGB XI § 7 Abs 2 S 1 Halbs 1 F: 2015-12-21; SGB XI § 7 Abs 3 S 1 F: 2015-12-21; SGB XI § 110; MB/PPV § 1 Abs 12; MB/PPV § 4 Abs 16; MB/PPV § 4 Abs 18; UntAngV HE § 4 Abs 1 Nr 4; UntAngV HE § 5 Abs 1 S 1; UntAngV HE § 5 Abs 2 S 2; UntAngV HE § 5 Abs 3; UntAngV HE § 9 Abs 1 S 1; SGB I § 13;

SGB I § 14

1. Instanz

Aktenzeichen	S 4 P 14/18
Datum	14.02.2020

2. Instanz

Aktenzeichen	L 6 P 10/20
Datum	12.11.2021

3. Instanz

Datum	30.08.2023

Â

Auf die Revision des KlÃ¤gers wird das Urteil des Hessischen Landessozialgerichts vom 12.Â NovemberÂ 2021 aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an dieses Gericht zurÃ¼ckverwiesen.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Im Streit steht die Zahlung eines Entlastungsbetrags fÃ¼r die Inanspruchnahme haushaltsnaher Dienstleistungen entsprechend Â§Â 45b SGBÂ XI.

2
Der privat pflegeversicherte KlÃ¤ger ist seit MÃ¤rz 2017 pflegebedÃ¼rftig nach dem PflegegradÂ 1. Mit Schreiben vom 6.12.2017 teilte der Beklagte dem KlÃ¤ger auf Anfrage wegen â□□einer privaten Pfle geperson fÃ¼r Betreuungsleistungenâ□□ mit, obwohl ihm keine landesrechtliche Regelung fÃ¼r die Anerkennung â□□einer privaten Pflegeperson hinsichtlich Betreuungsleistungen vorliegtâ□□, er werde â□□entgegenkommend eine private Pflegeperson anerkennen, sofern diese einen Kurs fÃ¼r pfle gende AngehÃ¶rige absolviert hatâ□□. Erbringe die private Pflegeperson Entlastungsleistungen, sei dafÃ¼r eine Anerkennung als Nachbarschaftshelfer nicht mÃ¶glich, es sei denn, die landesrechtliche Verordnung regele etwas anderes. Gleichzeitig bot er eine Schulung fÃ¼r die Pflegeperson an, welche mit der Haushaltshilfe des KlÃ¤gers durchgefÃ¼hrt worden ist. Die Erstattung von deren Kosten lehnte er hingegen ab, weil es sich in Ermangelung landesrechtlicher Regelungen nicht um anerkannte Angebote handele.

3
Das SG hat die Klage abgewiesen und das LSG die Berufung zurÃ¼ckgewiesen (Gerichtsbescheid vom 14.2.2020; Urteil vom 12.11.2021). Den erbrachten Leistungen fehle die notwendige Aner kennung nach Landesrecht. Zudem seien sie

auch nicht anerkennungsfÃ¤hig, weil die Haushalts hilfe nicht Ã¼ber die notwendige Qualifikation verfÃ¼ge. Eine Zusicherung habe der Beklagte nicht erteilt.

4
Mit der vom Senat zugelassenen Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger eine Verletzung von Verfahrensrecht und materiellem Recht. Entgegen der Auffassung des LSG habe der Beklagte seine Beratungs pflicht verletzt, weshalb er Leistungen nicht habe in Anspruch nehmen kÃ¶nnen.

5
Der KlÃ¤ger beantragt,

das Urteil des Hessischen Landessozialgerichts vom 12.Â November 2021 aufzuheben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an dieses Gericht zurÃ¼ckzuverwei sen.

6
Der Beklagte verteidigt die angegriffene Entscheidung und beantragt,

die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

II

7
Die zulÃ¤ssige Revision des KlÃ¤gers ist im Sinne der Aufhebung der Berufungsentscheidung und der ZurÃ¼ckverweisung der Sache an das LSG begrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGG). Ob der KlÃ¤ ger vom Beklagten ungeachtet der fehlenden landesrechtlichen Anerkennung des zugrunde lie genden Angebots einen Entlastungsbetrag fÃ¼r haushaltsnahe Dienstleistungen beanspruchen kann, vermag der Senat auf der Grundlage der bisherigen Feststellungen nicht abschlieÃend zu beurteilen.

8
1.Â Streitgegenstand des Revisionsverfahrens sind die vorinstanzlichen Entscheidungen und die Ablehnung des Beklagten, den vom KlÃ¤ger begehrten Entlastungsbetrag fÃ¼r haushaltsnahe Dienstleistungen zu zahlen. Hiergegen wendet sich der KlÃ¤ger zutreffend mit der reinen Leis tungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 5 SGG), weil der Beklagte in Bezug auf die privatversicherungsrechtlichen AnsprÃ¼che der leistungsberechtigten Versicherungsnehmer keine Verwaltungsakte erlÃ¤sst.

9
2.Â Rechtsgrundlage des geltend gemachten Anspruchs sind der Versicherungsvertrag zwischen den Beteiligten iVm den zugrunde liegenden allgemeinen Versicherungsbedingungen fÃ¼r die pri vate Pflegepflichtversicherung (Â§Â 4 AbsÂ 16 MB/PPV 2017) und NrÂ 11 der Tarifbedingungen des Beklagten (Tarif PV) sowie den gesetzlichen Bestimmungen des SGBÂ XI (Â§Â 1 AbsÂ 12

MB/PPV 2017). Bezug genommen ist damit auf die Regelungen des SGBÂ XI zum Entlastungsbetrag, weil die Vertragsleistungen in der privaten Pflegeversicherung nach Art und Umfang den Leistungen des Vierten Kapitels des SGBÂ XI gleichwertig sein mÃ¼ssen (Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ XI). Hiernach haben PflegebedÃ¼rftige in hÃ¤uslicher Pflege Anspruch auf einen Entlastungsbetrag in HÃ¶he von bis zu 125Â Euro ua fÃ¼r Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur UnterstÃ¼t zung im Alltag iS des Â§Â 45a SGBÂ XI (Â§Â 4 AbsÂ 16 MB/PPV 2017, Â§Â 45b AbsÂ 1 SatzÂ 3 NrÂ 4 SGBÂ XI idF des Zweiten PflegestÃ¤rkungsgesetzes Â PSGÂ II vom 21.12.2015, BGBlÂ I 2424). Neben weiteren UnterstÃ¼tzungsangeboten kann der Entlastungsbetrag danach ua zweckgebunden ein gesetzt werden fÃ¼r â□□Angebote zur Entlastung im Alltagâ□□, die dazu dienen, â□□die PflegebedÃ¼rftigen bei der BewÃ¤ltigung von allgemeinen oder pflegebedingten Anforderungen des Alltags oder im Haushalt, insbesondere bei der HaushaltsfÃ¼hrung, oder bei der eigenverantwortlichen Organisa tion individuell benÃ¶tigter Hilfeleistungen zu unterstÃ¼tzenâ□□ (Â§Â 4 AbsÂ 16 MB/PPV 2017, Â§Â 45a AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ XI idF des PSGÂ II). Das NÃ¤here dazu hat das Land Hessen gestÃ¼tzt auf die VerordnungsermÃ¤chtigung nach Â§Â 45a AbsÂ 3 SGBÂ XI (erstmals) umgesetzt durch die Pflege unterstÃ¼tzungsverordnung (PfluV vom 25.4.2018 mWv 9.5.2018, GVBl 2018, 75).

10
Gemessen an deren Voraussetzungen (dazuÂ 3.) hat der KlÃ¤ger zwar nicht prÃ¼fen lassen, ob sei ner Haushaltshilfe ggf mit einer noch nachzuholenden Basisqualifikation eine Anerkennung fÃ¼r Leistungen zur UnterstÃ¼tzung im Alltag zu erteilen gewesen sein kÃ¶nnte. Jedoch hat der Beklagte den KlÃ¤ger nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG Ã¼ber diese Anforde rungen ungenÃ¼gend informiert (dazuÂ 4.), weshalb der KlÃ¤ger Â ungeachtet mÃ¶glicher vom Beklag ten unterhaltener Fehlvorstellungen infolge der Schulung der HaushaltshilfeÂ nach den auch fÃ¼r die private Pflegeversicherung geltenden GrundsÃ¤tzen des sozialrechtlichen Herstellungsan spruchs (dazuÂ 5.) so zu stellen sein kÃ¶nnte, wie er Â sollte das Angebot der Haushaltshilfe aus nahmsweise auch ohne vollstÃ¤ndige Fachkraftqualifikation anzuerkennen gewesen seinÂ bei der gebotenen Information durch den Beklagten gestanden hÃ¤tte (dazuÂ 6.).

11
3.Â Nach den hier maÃ□gebenden landesrechtlichen Vorgaben bedÃ¼rfen Anbieter ua von Angebo ten zur Entlastung im Alltag nach Â§Â 45a AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 3 SGBÂ XI Â darunter auch â□□qualifizierte Einzelpersonen, die ihre Leistungen im Rahmen eines unmittelbaren BeschÃ¤ftigungsverhÃ¤ltnis ses bei der leistungsempfangenden Person im hÃ¤uslichen Bereich anbietenâ□□ (Â§Â 4 AbsÂ 1 NrÂ 4 PfluV)Â einer Anerkennung durch die zustÃ¤ndige BehÃ¶rde nach MaÃ□gabe eines Anerkennungs verfahrens, das durch einen entsprechenden Antrag einzuleiten ist (Â§Â 9 AbsÂ 1 SatzÂ 1 PfluV). Erbracht werden kÃ¶nnen Leistungen im Rahmen eines Angebots zur UnterstÃ¼tzung im Alltag durch FachkrÃ¤fte oder durch Personen mit einer Basisqualifikation, die mindestens den Anforde rungen nach Â§Â 5 AbsÂ 3 PfluV entspricht (Â§Â 5 AbsÂ 1 SatzÂ 1 PfluV). Vorausgesetzt fÃ¼r die Basisqua lifikation war im streitbefangenen Zeitraum eine Schulung von zunÃ¤chst mindestens 40Â Stunden nach MaÃ□gabe eines Katalogs von

â□□insbesondereâ□□ zwÃ¶lf im Einzelnen benannten Unterrichtsfel dern (Â§Â 5 AbsÂ 3 PfluV mit Anlage; seit dem 1.10.2021 mindestens 30Â Stunden).

12
4.Â Pflegekassen mÃ¼ssen im Rahmen der Angaben zu ihren Leistungen bei PflegebedÃ¼rftigkeit auch Ã¼ber die nach Landesrecht im jeweiligen Bundesland anerkannten Angebote zur UnterstÃ¼t zung im Alltag und deren Voraussetzungen informieren.

13
a)Â In der AusprÃ¤gung der allgemeinen Vorgaben zu AufklÃ¤rung und Beratung Ã¼ber ihre sozialen Rechte nach den Â§Â§Â 13 und 14 SGBÂ I durch das SGBÂ XI (vgl BSG vom 30.10.2001 Â BÂ 3Â KR 27/01Â RÂ BSGE 89, 50 = SozR 33300 Â§Â 12 NrÂ 1, juris RdNrÂ 27) haben Pflegeversicherte Anspruch auf umfassende Information durch ihre Pflegekassen zum einen Ã¼ber die bei Pflegebe dÃ¼rftigkeit beanspruchbaren Leistungen nach dem SGBÂ XI und die Hilfen anderer TrÃ¤ger (vgl Â§Â 7 AbsÂ 2 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 idF des PSGÂ II Â Ersetzung der Pflicht zur Beratung durch Pflicht zur Information wegen Ã□berfÃ¼hrung der Regelungen zur Pflegeberatung in die Vorschrift des Â§Â 7a SGBÂ XI; BTDrucks 18/5926 SÂ 83) und zum anderen Ã¼ber ihren Anspruch auf individuelle Pflege beratung und Hilfestellung zur Realisierung der ihnen im Einzelfall zustehenden LeistungsansprÃ¼ che durch dazu berufene Pflegeberaterinnen oder Pflegeberater nach nÃ¤herer MaÃ□gabe der Â§Â§Â 7a bis 7c SGBÂ XI. Darauf gerichtet sollen die Pflegekassen vor der erstmaligen Pflegebera tung schnell und unbÃ¼rokratisch (â□□unverzÃ¼glichâ□□) die dafÃ¼r im Einzelfall jeweils in Betracht kom menden Personen oder Stellen benennen (vgl Â§Â 7a AbsÂ 1 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 2 SGBÂ XI in der seit dem 1.1.2016 unverÃ¤ndert geltenden Fassung des PSGÂ II; BTDrucks 18/5926 SÂ 84). Bezogen auf den hier streitbefangenen Anspruch hat die zustÃ¤ndige Pflegekasse schlieÃ□lich auf Anforde rung â□□fÃ¼r den Einzugsbereich der antragstellenden Personâ□□ unverzÃ¼glich und in geeigneter Form eine Ã□bersicht auch Ã¼ber die Angebote zur UnterstÃ¼tzung im Alltag sowie Angaben zur Person des zugelassenen oder anerkannten Leistungserbringers zu Ã¼bermitteln (vgl Â§Â 7 AbsÂ 3 SatzÂ 1 SGBÂ XI in der seit dem 1.1.2016 unverÃ¤ndert geltenden Fassung des PSGÂ II), was bedingt, dass die Versicherten auch Ã¼ber dieses Angebot im Rahmen der Erstinformation nach Â§Â 7 AbsÂ 2 SatzÂ 1 SGBÂ XI von den Pflegekassen zu informieren sind.

14
b)Â Diesen Informationsbedarf erfÃ¼llen Pflegekassen in Bezug auf die nach Landesrecht anerkann ten Angebote zur UnterstÃ¼tzung im Alltag iS von Â§Â 45a SGBÂ XI nur, wenn grundsÃ¤tzlich schon ihre AuskÃ¼nfte in fÃ¼r Versicherte und AngehÃ¶rige sowie Lebenspartner â□□verstÃ¤ndlicher Weiseâ□□ (Â§Â 7 AbsÂ 2 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 SGBÂ XI) erkennen lassen, welche Angebote nach dem jeweiligen Landesrecht unter welchen Voraussetzungen in Anspruch genommen werden kÃ¶nnen. Von der ihnen Ã¼bertragenen Kompetenz zur Ausgestaltung der QualitÃ¤tssicherung des bundes rechtlich materiell abschlieÃ□end begrÃ¼ndeten Anspruchs niedrigschwelliger Angebote zur Unter stÃ¼tzung Pflegeversicherter und AngehÃ¶riger im Alltag (zur Regelungskompetenz der LÃ¤nder insoweit nÃ¤her BSG

vom 30.8.2023 Â BÂ 3Â P 6/23Â RÂ RdNrÂ 10Â ff [unterÂ 3.], vorgesehen fÃ¼r BSGE und SozRÂ 4) haben die LÃ¤nder in sehr unterschiedlicher und fÃ¼r Laien schwer Ã¼berschaubarer Weise Gebrauch gemacht. Nicht zuletzt hat der Bundesrat in diesem Zusammenhang empfohlen, das Anerkennungs und Registrierungsverfahren fÃ¼r nicht professionelle Angebote zu flexibilisie ren, um HÃ¼rden fÃ¼r Freiwillige abzubauen (vgl BRDrucks 165/1/23 SÂ 14Â f). Auch bestehen Hin weise darauf, dass Angebote nur zur Entlastung im Alltag Â ohne weitere PflegeleistungenÂ zum Teil kaum verfÃ¼gbar sind (vgl Verbraucherzentrale BerlinÂ eV, Marktcheck Angebote der ambulan ten Pflegedienste im Rahmen des Entlastungsbetrages, Februar 2018, SÂ 22) und dass sich Angebotsstrukturen selbst innerhalb eines Bundeslands sehr unterschiedlich und heterogen dar stellen (vgl Kuratorium Deutsche Altenhilfe GmbH/Prognos AG, Endbericht Standortanalyse und Konzeption von Beratungs und UnterstÃ¼tzungsangeboten fÃ¼r pflegende AngehÃ¶rige, MÃ¤rz 2018, SÂ 103Â ff).

15
Umso mehr sind PflegebedÃ¼rftige Â nicht selten hochbetagtÂ sowie AngehÃ¶rige und Lebens partner gemessen an den allgemeinen Vorgaben der Â§Â§Â 13 und 14 SGBÂ I und der konkretisieren den MaÃgaben des SGBÂ XI zur Wahrnehmung der AnsprÃ¼che nach den Â§Â§Â 45a und 45b SGBÂ XI auf hinreichende Informationen angewiesen, die ihnen den Zugang zu auch diesen Leistungen in einer fÃ¼r sie umsetzbaren und den Anforderungen des ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG genÃ¼genden Weise tat sÃ¤chlich ermÃ¶glichen. Die Weiterentwicklung der Entlastungsleistungen auf PflegebedÃ¼rftige in hÃ¤uslicher Pflege jeglichen Pflegegrads und jeglicher Ursache von PflegebedÃ¼rftigkeit mit einem breiteren UnterstÃ¼tzungsangebot bis hin zu Alltagsbegleitern, Pflegebegleitern und Serviceange boten fÃ¼r haushaltsnahe Dienstleistungen nach EinfÃ¼hrung des neuen PflegebedÃ¼rftigkeitsbe griffs (vgl zur Normentwicklung BSG vom 30.8.2023 Â BÂ 3 PÂ 6/23Â RÂ RdNrÂ 11Â f [unterÂ 3.Â a], vor gesehen fÃ¼r BSGE und SozRÂ 4) soll nach der zugrunde liegenden Konzeption PflegebedÃ¼rftige wie AngehÃ¶rige durch niedrigschwellige Angebote zur BewÃ¤ltigung des Alltags entlasten, leicht zugÃ¤nglich sein und frÃ¼hzeitige Hilfen ermÃ¶glichen und die professionelle Pflege ergÃ¤nzen (vgl BTDrucks 18/1798 SÂ 34Â f). Insoweit verstehen sie sich als ein wichtiges Element neben den (rei nen) Pflege(sach)leistungen (vgl BTDrucks 18/1798 SÂ 34: Leistungen, die Ã¼ber das bisherige Leistungsspektrum hinausgehen), das PflegebedÃ¼rftigen mÃ¶glichst lange den Verbleib in der eigenen HÃ¤uslichkeit ermÃ¶glichen soll.

16
Im Lichte dieser Zielsetzung haben sich die von ihnen zu erteilenden Informationen ua Ã¼ber â□□die Leistungen der Pflegekassenâ□□ (vgl Â§Â 7 AbsÂ 2 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 SGBÂ XI) ebenfalls auf die jeweils landesrechtlich maÃgebenden Vorgaben fÃ¼r die Leistungen nach Â§Â§Â 45a und 45b SGBÂ XI zu erstrecken. Als im SGBÂ XI verankerte und mit Mitteln der Pflegekassen finanzierte Angebote sind sie Leistungen â□□der Pflegekassenâ□□ auch, soweit die LÃ¤nder das NÃ¤here zu deren Anerkennung zu regeln haben. Unbeschadet etwaiger Informationsangebote der LÃ¤nder mÃ¼ssen die Versicher ten und ihre AngehÃ¶rigen und Lebenspartner deshalb â□□in fÃ¼r sie verstÃ¤ndlicher Weiseâ□□ (vgl Â§Â 7 AbsÂ 2 SatzÂ 1

HalbsatzÂ 1 SGBÂ XI) unter Beachtung des jeweils maÃgebenden Landesrechts von den Pflegekassen selbst Auskunft darÃ¼ber erhalten, welche Angebote zur UnterstÃ¼tzung im Alltag sie in ihrem Bundesland unter welchen Voraussetzungen in Anspruch nehmen und demgemÃ¤Ã einen Entlastungsbetrag nach oder entsprechend Â§Â 45b AbsÂ 1 SatzÂ 3 NrÂ 4 SGBÂ XI beanspruchen kÃ¶nnen; andernfalls gingen die zum Teil erheblichen Unterschiede der landesrechtlichen Gestal tung in nicht vertretbarer Weise zu Lasten von PflegebedÃ¼rftigen und AngehÃ¶rigen, die mit diesen Leistungen nach der gesetzlichen Konzeption in leicht zugÃ¤nglicher Weise unterstÃ¼tzt werden sollen.

17
c)Â Das gilt fÃ¼r die private Pflegeversicherung nicht anders. Schon nach dem Gleichwertigkeitsge bot des Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ XI darf die UnterstÃ¼tzung privat Pflegeversicherter bei der Reali sierung der ihnen zustehenden Leistungen und Hilfen nicht hinter den entsprechenden Informa tions, Beratungs und UnterstÃ¼tzungansprÃ¼chen im Rahmen der sozialen Pflegeversicherung zurÃ¼ckbleiben (vgl fÃ¼r die Gleichbehandlung des Leistungsangebots bereits BTDrucks 14/6949 SÂ 13); fÃ¼r die Pflegeberatung nach Â§Â 7a SGBÂ XI und die Verpflichtung zur Unterbreitung von Beratungsangeboten nach Â§Â 7b SGBÂ XI ist das seit LÃ¤ngerem auch ausdrÃ¼cklich angeordnet (Â§Â 28 AbsÂ 1a SGBÂ XI idF des PflegeWeiterentwicklungsgesetzes vom 28.5.2008, BGBlÂ I 874; vgl BTDrucks 16/7439 SÂ 53 sowie Â§Â 7b AbsÂ 4 SGBÂ XI idF des PflegeNeuausrich tungsGeset zes Â PNG vom 23.10.2012, BGBlÂ I 2246). Soweit privat Pflegeversicherte nach den allgemeinen Versicherungsbedingungen fÃ¼r die private Pflegeversicherung Anspruch haben auf individuelle Beratung und Hilfestellung bei der Auswahl und Inanspruchnahme von Versicherungs und Sozialleistungen sowie sonstigen Hilfsangeboten, die auf die UnterstÃ¼tzung von Menschen mit Pflege, Versorgungs oder Betreuungsbedarf ausgerichtet sind (Â§Â 4 AbsÂ 18 SatzÂ 1 MB/PPV 2017), ist dies deshalb nach Gegenstand und Ziel nicht anders zu verstehen, als es fÃ¼r die soziale Pflegeversicherung gilt; konkretisierend sind deshalb bei der Auslegung insoweit die Vorgaben der Â§Â§Â 7 bis 7b SGBÂ XI entsprechend heranzuziehen.

18
5.Â Informiert ein Krankenversicherungsunternehmen unzureichend Ã¼ber die Voraussetzungen fÃ¼r die Inanspruchnahme eines nach Landesrecht anerkannten Angebots zur UnterstÃ¼tzung im All tag, kann ein Versicherter entsprechend der GrundsÃ¤tze des sozialrechtlichen Herstellungsan spruchs so zu stellen sein, wie er ohne den Beratungsfehler stÃ¼nde.

19
a)Â Der allgemein anerkannte sozialrechtliche Herstellungsanspruch stellt aufgrund seiner richter rechtlichen Herleitung wesentlich auf die Verletzung gesetzlicher Nebenpflichten im Sozialrechts verhÃ¤ltnis ab. Er kommt zur Anwendung, wenn eine Rechtsgrundlage zur Beseitigung von Feh lerfolgen einer etwaigen Beratungspflichtverletzung fehlt und hat zur Voraussetzung, dass eine Pflicht des SozialleistungstrÃ¤gers bzw Versicherers, insbesondere zur Beratung und Auskunft des Versicherten, verletzt worden ist, wodurch beim Betroffenen kausal ein Nachteil

eingetreten ist und der Zustand, der ohne die Pflichtverletzung bestehen wÃ¼rde, durch eine zulÃ¤ssige Handlung des Verpflichteten herstellbar ist (vgl letztens nur BSG vom 17.6.2021 Â BÂ 3Â P 5/19Â RÂ BSGE 132, 216 = SozR 43300 Â§Â 7 NrÂ 1, RdNrÂ 12 mwN).

20
b)Â Diese GrundsÃ¤tze beanspruchen entsprechende Geltung auch fÃ¼r die private Pflegeversiche rung. Nehmen Versicherte Leistungen einer privaten Pflegepflichtversicherung iS von Â§Â 23 iVm Â§Â 110 SGBÂ XI und damit mittelbar Leistungen auf der Basis des Vierten Kapitels des SGBÂ XI in Anspruch, sind sie nach Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 2 SGBÂ XI von den Folgen eines dem Krankenversi cherungsunternehmen zuzurechnenden VerstoÃes gegen Beratungs und Auskunftspflichten in gleicher Weise freizustellen, wie dies nach dem sozialrechtlichen Herstellungsanspruch fÃ¼r Ver sicherte der sozialen Pflegeversicherung gilt; insoweit mÃ¼ssen auch bei Beratungsfehlern in der privaten Pflegepflichtversicherung die gleichen Leistungsvoraussetzungen Anwendung finden, die in der sozialen Pflegeversicherung gelten (vgl zu diesem Ziel der Gleichwertigkeit der Leis tungen in beiden Systemen BTDrucks 12/5952 SÂ 38). Insoweit verdrÃ¤ngen die Regelungen des SGBÂ XI und die fÃ¼r sie maÃgeblichen Vorgaben zur Korrektur von dem VersicherungstrÃ¤ger zuzurechnenden Beratungsfehlern die ansonsten fÃ¼r private VersicherungsverhÃ¤ltnisse allge mein geltenden Vorschriften Ã¤hnlich wie der Senat dies bereits zur Ermittlung des Pflegebedarfs entschieden hat (vgl BSG vom 22.4.2015 Â BÂ 3Â P 8/13 RÂ BSGE 118, 239 = SozR 43300 Â§Â 23 NrÂ 7, RdNrÂ 14; zum engen systematischen Zusammenhang zwischen der sozialen und der priva ten Pflegeversicherung vgl letztens auch BGH vom 15.7.2021 Â IIIÂ ZR 225/20Â NJW 2021, 3597 RdNrÂ 18Â ff). Ungeachtet dessen kann sich das Berufen des Versicherers auf eine FristsÃ¤umnis im Ãbrigen auch nach zivilrechtlichen GrundsÃ¤tzen als rechtsmissbrÃ¤uchlich erweisen, hat er gegen aus Treu und Glauben sich ergebende Nebenpflichten zur Beratung verstoÃen (vgl BGH vom 30.11.2005 Â IVÂ ZR 154/04Â BGHZ 165, 167 RdNrÂ 8Â f).

21
6.Â Ob und ggf inwiefern der KlÃ¤ger Anspruch auf den geltend gemachten Entlastungsbetrag hat, bedarf hiernach weiterer Feststellungen zu der Qualifikation der Haushaltshilfe, fÃ¼r deren Leis tungen er den Entlastungsbetrag beansprucht.

22
a)Â Nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG steht insoweit zunÃ¤chst fest, dass die AuskÃ¼nfte des Beklagten zu den streitbefangenen Hilfen im Haushalt den dargelegten Anforderungen nicht genÃ¼gten. Zweifelhaft ist schon, ob der Beklagte den KlÃ¤ger in der gebote nen Weise auf die ihm im Zusammenhang damit zustehenden Beratungsangebote (Â§Â 4 AbsÂ 18 SatzÂ 6 MB/PPV 2017, Â§Â 7b AbsÂ 1 SatzÂ 1 bisÂ 4 sowieÂ 5 SGBÂ XI) und die MÃ¶glichkeit hingewiesen hat, Ãbersichten Ã¼ber entsprechende Angebote in seinem Einzugsbereich bei ihm anzufordern (Â§Â 4 AbsÂ 18 SatzÂ 1 MB/PPV 2017 iVm Â§Â 7 AbsÂ 3 SatzÂ 1 HalbsatzÂ 1 SGBÂ XI). Jedenfalls nach Art und Inhalt verfehlt war indes die dem KlÃ¤ger im Dezember 2017 erteilte Auskunft des Beklagten, ein

Anspruch auf einen Entlastungsbetrag bei Hilfen zur HaushaltsfÃ¼hrung bestehe nicht, â□□es sei denn, die landesrechtliche Verordnung regelt etwas anderesâ□□ (Schreiben vom 6.12.2017). Abge sehen davon, dass die Ermittlung des maÃ□geblichen Landesrechts Sache der Pflegekassen bzw Krankenversicherungsunternehmen und nicht der Versicherten ist, war eine der neuen Rechts lage angepasste Rechtsverordnung fÃ¼r die Inanspruchnahme von EntlastungsbetrÃ¤gen nach Â§Â 4 AbsÂ 16 SatzÂ 1 MB/PPV 2017 iVm Tarif PV NrÂ 11 SatzÂ 1 litÂ d) sowie Â§Â 45a SGBÂ XI in Hessen zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kraft getreten und deshalb eine Auskunft zum maÃ□geblichen Lan desrecht noch nicht mÃ¶glich; das Ã¤nderte sich erst am 9.5.2018 mit Inkrafttreten der PfluV.

23
SpÃ¤testens auf die vom Beklagten im MÃ¤rz und April 2018 beantwortete (Schreiben vom 19.3.2018 und 18.4.2018) Vorlage von Belegen Ã¼ber Zahlungen an seine Haushaltshilfe und den damit jedenfalls zu diesem Zeitpunkt (mÃ¶glicherweise nochmals) offenbar gewordenen diesbe zÃ¼glichen Beratungsbedarf des KlÃ¤gers hÃ¤tte der Beklagte daher zunÃ¤chst auf die noch offene landesrechtliche Grundlage hinweisen und den KlÃ¤ger nach Inkrafttreten der PfluV darÃ¼ber infor mieren mÃ¼ssen, dass der geltend gemachte Entlastungsbetrag fÃ¼r UnterstÃ¼tzungsleistungen der Haushaltshilfe ungeachtet der Anforderungen im Weiteren jedenfalls einen Antrag auf Anerken nung ihres Angebots nach Â§Â 9 PfluV erfordern wÃ¼rde. Aus der ZurÃ¼ckweisung dieser AntrÃ¤ge auf einen Entlastungsbetrag ergab sich jeweils erneut eine Beratungsverantwortung des Beklagten. Dass der Beklagte dem KlÃ¤ger einen solchen Hinweis nachtrÃ¤glich noch erteilt hÃ¤tte, ist nach dem Gesamtzusammenhang der Feststellungen des LSG und dem Vorbringen des Beklagten im gerichtlichen Verfahren auszuschlieÃ□en.

24
b)Â MaÃ□geblich fÃ¼r den geltend gemachten Anspruch ist deshalb, inwiefern die Haushaltshilfe des KlÃ¤gers nach den MaÃ□gaben der PfluV unter BerÃ¼cksichtigung der vom Senat aufgestellten MaÃ□ stÃ¤be zur Regelungskompetenz der LÃ¤nder (vgl BSG vom 30.8.2023 Â BÂ 3 P 6/23 R RdNrÂ 14Â f [unterÂ 3.Â c], vorgesehen fÃ¼r BSGE und SozRÂ 4) ausnahmsweise (â□□im Einzelfallâ□□) als zur Erbrin gung von Leistungen im Rahmen eines Angebots zur UnterstÃ¼tzung im Alltag auch ohne (expli zite) Fachkraftqualifikation geeignete Person anzusehen war (vgl Â§Â 5 Abs�â 2 SatzÂ 2 PfluV) und deshalb die fehlende Anerkennung fÃ¼r den streitbefangenen Zeitraum dem KlÃ¤ger ganz oder teil weise nicht entgegengehalten werden kann. Erweist sich dabei, dass weiterer Schulungsbedarf im Sinne der Basisqualifikation (vgl Â§Â 5 AbsÂ 3 PfluV) bestanden hat, wird das LSG weiter zu prÃ¼ fen haben, ob der KlÃ¤ger nicht zuletzt im Hinblick auf die vom Beklagten bereits veranlasste Schulung der Hilfe und dadurch uU hervorgerufene Fehlvorstellungen des KlÃ¤gers sowie mit RÃ¼cksicht auf die Unsicherheiten nach EinfÃ¼hrung des neuen Leistungsangebots auch insoweit so zu stellen ist, als sei sie fristgerecht durchgefÃ¼hrt worden.

25

Anlass zur PrÃ¼fung kann im Berufungsverfahren auch bestehen, ob der KlÃ¤ger Anspruch auf die begehrten Leistungen unter den vereinfachten Bedingungen wÃ¤hrend der CoronaPandemie hatte.

26
Das LSG wird auch Ã¼ber die Kosten des Revisionsverfahrens zu entscheiden haben.

Â

Erstellt am: 25.01.2024

Zuletzt verändert am: 21.12.2024